

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870**

58 (17.5.1870)



# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 58.

Dienstag den 17. Mai

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 14. Mai. Wie wir zuverlässig erfahren, hat der Elffässer Jakob Vange von Barre, welcher im November v. J. beim Augarten seine Geliebte umbrachte, in der Strafanstalt ein Geständniß abgelegt. Hiernach hat derselbe am Abend der That die Maria Steiger bei einem andern Mann angegriffen und sie später, als er mit ihr allein war, aus Eifersucht erwürgt. Somit haben die Geschwornen, welche den Vange des Totschlags schuldig erklärten, einen vollkommen richtigen Wahrspruch gegeben. Die Feststellung dieser Thatfache scheint uns um so angezeigter, als die Beurtheilung dieses Straffalles bei dem hartnäckigen Längnen des Angeklagten u. einem verwickelten Indizienbeweis ungewöhnliche Schwierigkeiten bot, und uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt wurde, daß bei einem Kollegium von rechtsgelehrten Richtern die Bejahung der Schuldfrage zweifelhaft gewesen wäre.

Mannheim, 12. Mai. Heute wurde die gemischte Schule durch den Oberbürgermeister Achenbach den Mitsliedern des in seiner Stellung gebliebenen Ortschulraths, der Lehrerschaft eröffnet.

Der Wiener Walzerkönig Strauß bekommt für 12 Konzerte in Baden-Baden 24,000 fl. Honorar für seine Person.

### Deutschland.

Unter den deutschen Bischöfen sind die feurigsten Verehrer und die thätigsten Förderer der päpstlichen Unfehlbarkeit u. Oberherrschaft über Monarchen und Staaten die drei bayer. Bischöfe zu Regensburg, Eichstätt und Würzburg.

Der große Unbekannte der Augsburgerin schreibt seine Konziliumsbriefe munter fort. Die römischen Prälaten, sagt er, versprechen sich von der Unfehlbarkeit einen klingenden goldenen Ersatz für die Verluste, welche sie durch die Schwächung der weltlichen Gewalt des Papstes erlitten haben. Die auf die Spitze getriebene Centralisation soll die Peteröspennige verzehnfachen. Wie in dem alten Griechenland aus allen Himmelsgegenenden ein Goldregen zu dem Orakel in Delphi strömte, so werden die Peteröspennige nach Rom fließen, wenn der Papst zum alles beherrschenden Gotte gemacht sein wird.

In der Bauernjugend in Hessen übt der Muth in der Brust eine bedeutende Spannkraft. Zur Loosziehung nach Offenbach fuhr diese kriegerische Jugend mit einer Partjie birkener Knüttel und einem großen Korbe Steine. Es gab schon in Offenbach kleine Gesechte, auf dem Heimwege aber kam es zu förmlichen Schlachten zwischen den verschiedenen Dörfern; bei Froschhausen mußte die reitende Gensdarmarie scharf einhauen.

### Oesterreichische Monarchie.

Graf Potocky in Wien, der Ausgleichsminister, hat sich drei Kollegen zugesellt: Baron Widmann für die Landesverteidigung, Baron Petrino für den Ackerbau, Herrn v. Holzgethan für die Finanzen. Es war ein kühner Griff, der sie aus dem Dunkel hervorzog. Die Wiener fragen: wer sind Holzgethan, Widmann und Petrino? wie einst die Berliner spöttlich fragten: wer ist Rister, als ein Mann dieses Namens Justizminister geworden war. Man erschrickt, wenn man die Auskunft hört, die Wiener Blätter über sie geben. Hier eine Blumenlese: „Das Dreimännerministerium ist die gelungenste Periffilage auf die Ausgleichsmeierei“; „sieben Nothnägel sind im Ministerium und noch immer kein Kopf“. — „v. Holzgethan ist eine arbeitsmüde Kanzleiseele, die Ernennung Widmanns und Petrinos der größte Schwabenstreich; sie verstehen von der Verwaltung so viel wie

der Dubelsackpfeifer von dem Generalbaß oder der Ziegelsreicher von der Trigonometrie“. Dieselben Blätter, z. B. N. Fr. Pr., nennen sie „politische und geistige Dreifäsehochs“ und versichern schließlich, „die Reiche Doppelhofensprung und Neuß j. L. würden sich ihrer schämen“. Man sieht, daß die Wiener Presse über Mangel an Freiheit nicht klagen darf.

Im Prater in Wien wird die Donau mit einer Gitterbrücke aus der Schneider'schen Fabrik in Kreuzot überbrückt; Länge 1240 Fuß, Spannweite 240 Fuß.

### Schweiz.

Aus Freiburg (Schweiz) wird geschrieben: Seit Wiedereinführung der Todesstrafe in diesem Pfaffenländchen sind ein Raubmord und ein Giftmord vorgekommen. Die fromme Frau, die in Charmey, einem Bergdorfe des Groyerzer Landes, ihrem Manne eine vergiftete Suppe vorsezte, hatte damit gewartet, bis er seine Osterbeichte abgelegt hatte, damit er nicht der Verdammniß anheimfalle.

### Frankreich.

In Paris schreiben sich beide Parteien den Sieg zu. Die Regierung verweist triumphirend auf die nahezu 7,300,000 Ja's, die der Kaiser erhalten hat, die Opposition spricht spöttisch von dem gnädigen Landregen, der dem Kaiser beschert worden sei, nur die Städte verträten die Intelligenz des Volkes und die Städte hätten weit überwiegend mit Nein! gestimmt. Dazu komme die überraschend große Zahl der Neins bei den Soldaten. Täuscht euch nicht, ruft die Regierung der Opposition zu, die Regimente, die mit Nein gestimmt haben, werden erbarmungslos auf ihre Freunde und Brüder schießen, wenn sie ihnen bei einem Aufstand gegenüber gestellt werden.

In Marseille wird jetzt Papier aus Hopfenstengeln bereitet. Dasselbe soll sich nicht allein durch seine weiße Farbe, sondern auch durch seine Weichheit und Biegsamkeit auszeichnen.

### Belgien.

Den lieben Jesuiten muß man nachrühmen: Ein Geist, aber mancherlei Gaben. Die h. Väter in Rom umgarnen den Papst und das Konzil und lenken sie zu ihren Zwecken um des Seelenheilens der Christenheit willen, u. die h. Väter in Belgien besorgen derweil das weltliche Theil und treiben Erbschleicherei. Die Wittve Janssens in Lier bei Antwerpen hatte 1867 ihr Vermögen von 200,000 Franken ihren Verwandten testamentlich vermacht. Die Jesuiten machten die Bekanntschaft der interessanten Frau, erwarben sich ihr Vertrauen, wechselten den Arzt, den Beichtvater und die Diensthoten der Wittve, und so fügte sich, daß, als die Frau kürzlich starb, 7000 Fr. statt 200,000 vorhanden waren. Das Testament brauchte nicht umgestoßen zu werden. Der Skandal ist groß und Allen fällt die einige Jahre ältere de Bouque'sche Erbschleicherei ein, bei welcher es sich um Millionen handelte und die vor den Gerichten spielte.

### Italien.

In Rom sind mit Peteröspennigen reich beladen einige katholische Geistliche aus Posen angekommen. Der Papst war so darüber erfreut, daß er den einen Ueberbringer zu seinem Hausprälaten ernannte u. dem andern den Titel „Monsignore“ ertheilte.

### Griechenland.

Vor allen Dingen trachtet man in Griechenland danach, die hohen Gönner der Räuberbande Arvanites heraus zu bekommen. Diese Gönner waren es, welche die Bande zur Gefangennahme der Engländer in die Nähe von Athen gelockt u. ihr abgeredet hatte, sich mit dem Lösegeld von 25,000 Pse.



Sterling zu begnügen. In Athen hat man den abgesetzten Kriegsminister Souhes selber in Verdacht und der französische Gesandte sagte ihm bei der Beerdigung der ermordeten Engländer das ins Gesicht. Die sieben ersten Räuber, die in Athen hingerichtet wurden, sind photographirt, ihre Conterfeis sind Muster von Galgengestaytern. In bösem Verdacht steht auch der Dolmetscher, den die Räuber entkommen ließen, er ist verhaftet. Der zweite Transport gefangener Räuber hatte unterwegs mit den Bauern förmliche Gesechte zu bestehen, die Bauern wollten durchaus an den Schnapphähnen Standrecht üben. Der junge König ist außer sich über die Sache und thut persönlich alles zur Begütigung. Der Wittve des ermordeten Advolaten Lyons Floyd hat er eine Summe von 1000 Pfd. Sterl. geschenkt u. ihr eine gute Pension zugesagt. Die Landsleute der Ermordeten sind aber nicht abgesehrt. Zwei Engländer bestanden darauf, das Schlachtfeld von Marathon, das durch die Ermordung ihrer Landleute noch interessanter geworden, zu besuchen; sie waren nicht davon abzubringen und man mußte ihnen 10 berittene Gensdarmen mitgeben.

**Verschiedenes.**

— Als König Philipp der Schöne von Frankreich mit dem König Eduard von England wegen der Normandie im Kriege lag, benutzte Papst Bonifaz VIII. (1294—1303) diese Gelegenheit, um den beiden Fürsten nach seinem Belieben den Frieden zu diktiert. Philipp erklärte jedoch, sein Streit mit England habe mit der Religion nichts zu schaffen und der Papst möge daher seine Befehle für sich behalten. Da er billigte es stillschweigend, als sein Vetter, der Graf von Artois, dem Legaten das päpstliche Friedensdokument aus der Hand und ins Feuer warf. Natürlich erboste sich der Papst darüber und sein Zorn wuchs, als König Philipp ein Verbot erließ, Gold und Silber ins Ausland — also auch nach Rom — zu führen. In dem darüber entstandenen Briefwechsel kam Folgendes vor: „Papst Bonifaz an König Philipp. Fürchte Gott und halte seine Gebote. Du sollst hiermit wissen, daß Du uns im Weltlichen wie im Geistlichen unterwerfen bist. Wer anders denkt, den erklären wir für einen Ketzer.“ — Der König erwiderte: „Philipp von Gottes Gnaden König von Frankreich dem Bonifaz, der sich als Oberpapst gerirt, wenig oder gar keinen Gruß. Wisse, Du Erzarr, daß wir in weltlichen Dingen unter Niemandem stehen. Wer anders denkt, den halten wir für einen Bissel.“

**Das Kreuz im Walde. (Fortsetzung.)**

Wir waren inzwischen an das Forsthaus gekommen. Vor demselben hielt der alte Oberförster zu Pferde. Er wankte im Sattel, als er mich gewahrte und bot mir stumm die Hand in den Wagen hinein. „Wo ist Frau Wulst, Herr Oberförster?“ begann ich. „Im Hause, aber sprechen werden Sie sie schwerlich können, gehen Sie hinein.“ Der Anblick war ein entsetzlicher. In sich ganz zusammengekauert saß die Gestalt der alten, magern Frau in einem Winkel am Kamin. Ihre Lippen bewegten sich konvulsivisch, als wollte sie enden, als wollte sie jammern, fluchen und beten in einem Athem, in ihren Augen sah man nur das Weiße, und nur mühsam rollte der Augapfel auf kurze Augenblicke unter den Lidern hervor. Ihre grauen Haare hingen aufgelöst und zerzaust vom Haupte herab, und ihre Hände griffen wirt durch die Luft, als wollten sie einen Gegenstand erfassen, festhalten und zerreißen. Dann schlugen tönend die Kiefer auf einander, und wollte man sich ihr nähern, so strecte sie abwehrend die magern Hände entgegen, sie war für jeden unnahbar.

Es war der erste, der entschloßte, der namenlos heilige Schmerz der Mutter um das geliebte einzige Kind!

Ich ließ den Oberförster zu ihrer Sicherheit zurück und ging mit Leopold nach der Schänke.

Der alte Baum stand 200 Schritt vom Forsthaufe entfernt, auf einer zirkel 20 Fuß im Quadrat haltenden freien Stelle, die mit kurzem Birken- und Buchenreisig umstanden war. Dicht hinter der Schänke begann der Hochwald, dessen äußerst vorgeschobener Baum die Eiche war.

Auf dem freien Platze lag der Leichnam des Mädchens, dessen Kleider vom Regen total durchnäßt waren. Das frische Gras

nicht an der Eiche war niedergetreten; auf den Gräsern und Salmen saßen noch Regentropfen, ein schlagender Beweis, daß das Niedertreten vor dem Regen stattgefunden hatte. Am Halse des Mädchens zeigten sich rechts und links dunkle Flecke von einem Durchmesser von 1/2 Zoll, um den Hals befand sich eine lose Schlinge, aus einem gewöhnlichen Pferdestrange gefertigt.

Offenbar von dieser herrührend, fanden sich leichte Hautabschürfungen am Kehlkopf und auf dem obersten Nackenwirbel, sowie unter dem linken Ohr und an der rechten Hand, eine Strangulationsrinne war aber nirgends sichtbar. Das Gesicht des Mädchens war todenbleich, nicht aufgedunsen und blau, wie bei Erürgten und bei Erdroffelten. Die Todtenstarre war eingetreten. Aus Mund und Nase floß ein blutiger Schaum bis auf das an der Brust total zerrissene Kattunkleid des Mädchens. Daß ein Kampf zwischen ihr und dem Mörder stattgefunden, war ganz unzweifelhaft, und von Selbstmord konnte keine Rede sein.

Ich mußte die Leiche aus dem Walde schaffen, die Holzschläger waren nicht mehr im Stande, die Leute der Umgegend, zu denen die Schreckenskunde gedrungen war, abzuhalten. Auf eine Holztrage wurde ein Bett gelegt, der Leichnam mit dichten, frischen Birkenzweigen bedeckt, und der Leichenzug ging dem Forsthaufe zu.

Arme Vertha! Die Birke war die bräutliche Myrthe, die Deine Stirn umschatten sollte, und die Trage war Dein Hochzeitsbett. Statt des süßlichen Reigens folgte Dir eine Schaar ernster, schweigender Männer und Frauen, und nur aus dem nahen Schlage ließ die Nachtigall ihr süßes Lied erklingen, und wenn sie anschlug in lang gehaltenen Zügen, so mischte sich damit manch unverhaltenes Schluchzen.

Wir kamen im Forsthaufe an und legten Vertha auf ihr Bett. Dasselbe war unberührt. Vertha hatte in der vergangenen Nacht nicht darin gelegen. Ich hatte inzwischen einen ritenden Boten nach dem nächsten, auf dem Lande wohnenden Arzte gesendet, weil ich die vorläufige vollständige Verstüchtigung nicht ohne solchen vornehmen wollte. Wir verschlossen und versiegelten das Todtenzimmer und gingen einstweilen nach unten. Mich trieb es immer wieder nach der Eiche, als sollte ich dort noch etwas suchen und finden. Mit Leopold ging ich hin. Der Platz war ganz leer, die Menschen waren alle am Forsthaufe geblieben. Ich untersuchte gerade die Eiche, ob an deren Resten zu sehen, daß der Strang daran befestigt gewesen, als Leopold plötzlich kurz aufschrie:

„Um Gottes Willen, was ist das?“

Aus den niedergetretenen Gräsern zwischen den vorjährigen abgefallenen Eichenblättern bligte etwas Weißes. Leopold hob es auf. Es war der Diken des eisernen Kreuzes! Sprachlos starrten wir beide uns an, als plötzlich Schritte hinter uns erklingten. Schnell barg ich das Kreuz in meiner Hand. Weinreich stand vor uns. Wie ein Blitz fuhr es mir durch den Kopf, daß ich heute früh im Termine ebenso wie gestern das eiserne Kreuz in seinem Knopfloche gesehen hatte. Auch jetzt trug er es.

Ich ging auf ihn zu und reichte ihm die Hand. Die seinige war kalt wie Eis. Er war bleich wie der Tod, dicke Tropfen standen auf seiner Stirn, der Mund war trampfartig verzogen, unter dem schwarzen Schnurrbart bligten die weißen Zähne hervor. Sein Blick war wie immer. Die schwarzen Augen schauten mich fest an, nur noch starrer als sonst. Keine Thräne war darin zu schauen. Der wahre Schmerz macht immer thränenarm.

„Wo haben Sie meine Braut?“ fragte er tonlos.

„Wissen Sie alles, Herr Weinreich?“ fragte ich ihn.

„Ja, ich weiß, sie ist todt.“

„Ja, todt, aber auch ermordet!“

„Man sagt es; wo haben Sie meine Braut?“

„Haben Sie eine Vermuthung, wer der Mörder ist?“

„Wie sollte ich, ich war die Nacht ja in N.“

„Von wem haben Sie die Nachricht erfahren?“

„Jetzt eben im Forsthaufe, als ich ankam.“

„Und Sie fragen, wo Ihre Braut ist? Man wird Ihnen ja doch gesagt haben, daß sie in ihrer Kammer liegt.“ Forstf. I.



### Bekanntmachung.

Nr. 3637. Lorenz Willwerth, ledig von Föhlungen will nach Amerika auswandern.

Etwaige Gläubiger desselben sollen ihre Forderungen

binnen 8 Tagen

gerichtlich eintragen, oder sich auf gutlichem Weg mit ihm abfinden, da sonst nach Ablauf dieser Frist der verlangte Reisepaß ausgefolgt werden wird.

Durlach, den 14. Mai 1870.

Großh. Bezirksamt.

Jägerschmid.

### Retourbriefe.

Durlacher in Kirpenheim; Wackerhut in Dietlingen; Uebel in Heibelsheim; Schwab in Bruchsal; Fritschler in Braunsbach; Keiser in Pforzheim; Müller in Bretten; Spengler in Birkensohl; Fischer in Paris; Litschler in Laden; Knecht in Mannheim; Napp in Neckarelz; Mammel in Mühlburg; Sohn in Stuttgart.

Durlach, am 15. Mai 1870.

Großh. Postexpedition.

### Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle vergibt im Commissionswege die Anfertigung von Kinnenpflasterungen aus Sandsteinen in folgenden Distrikten:

- 1) Grünwinkel ungf. 10 Quadratruth.
- 2) Karlsruhe 80
- 3) Eggenstein 30
- 4) Leopoldshafen 30
- 5) Wolfartweiler 30
- 6) Bergäulen 5
- 7) Ellmendingen 80
- 8) Eingen 7

Angebote wollen verschaffen und mit entsprechender Bezeichnung versehen bis zum 21. d. M. bei uns eingeben und die Bedingungen in den gewöhnlichen Arbeitsstunden in der Zeit vom 17. bis 20. d. M. hier eingesehen werden.

Karlsruhe, den 12. Mai 1870.

Gr. Bauers u. Straßenbau-Inspektion.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Verlassenschaft des Gemeinderaths Karl Lang dahier werden

**Dienstag, den 17. Mai d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr,

im städtischen Rathhause dahier der Erbtheilung wegen folgende Liegenschaften öffentlich versteigert.

Gemarkung Durlach.

Acker.

1.

2 Brtl. 28 1/2 Rthn. alten oder 2 Brtl. 39 Rthn. 64 Fuß neuen Maßes im Hohenacker oder Schänzle, neben Jakob Maag, Schreiner 460 fl.

3 Brtl. 4 Rthn. alten oder 2 Brtl. 73 Rthn. 86 Fuß neuen Maßes allda, neben Jakob Kunzmann, Pfisterer, Wittwe und Postweiler von Aue 560 fl.

3. 1 Mergl. 2 1/2 Rth. alten oder 3 Brtl. 58 Rth. 59 Fuß neuen Maßes im Hintergrund, neben Friedrich Deder, Fuhrmann u. Johann Dürr, Straßenwart 320 fl.

3 Brtl. 25 Rth. alten oder 3 Brtl. 20 Rth. 24 Fuß neuen Maßes im Kochsacker, an der Döfnersstraße, neben Weg und Friedrich Kühndensch 350 fl.

5. 19 Rth. 47 Fuß alten oder 43 Rth. neuen Maßes im Kaisersberg, neben Friedrich Jung, Adlerwirth u. Bierbrauer Gehres Wiesen 75 fl.

6. 1 Brtl. 7 Rth. alten oder 1 Brtl. 3 Rth. 16 Fuß neuen Maßes auf der Hub, neben Karl Schmidt und Johann Georg Schmidts Erben 115 fl.

Gemarkung Aue. Acker.

7. 2 1/2 Rth. alten oder 53 Rth. 60 Fuß im Killisfeld, neben Christian Pfersching u. Andreas Müller von Aue 50 fl.

Die Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Durlach, den 16. April 1870. Der Notar des I. Distrikts W. Weller.

### Kleinsteinbach.

Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Alt-Bürgermeister Friedrich Heßman von Kleinsteinbach nachstehende Liegenschaften

**Donnerstag, den 23. Juni,** Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause in Kleinsteinbach öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Häuser und Gebäude. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung, zwei Keller u. Scheuer, alles unter einem Dach, ein Schopf mit Schwemställe unten im Ort nebst 13 Rth. Garten am Haus, neben Karl Schwender u. Friedrich Maag, Anschlag 1900 fl.

4 Mergl. 1 Brtl. 16 Rthn. in 20 Abtheilungen, Anschlag 1525 fl.

2 Brtl. 3 Rth. in 5 Abtheilungen, Anschlag 255 fl. Durlach, den 11. Mai 1870. Notar Rheinländer.

### Gefunden.

**Samsstag Abend den 14. d. M.** wurde im Gasthause zur „Blume“ dahier Papiergeld gefunden. Dasselbe kann bei genügender Nachweis daselbst in Empfang genommen werden.

### Königsbach.

### Gasthaus-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Sanftmasse des Döfnerswirth Friedrich Weg von Königsbach nachstehende Gebäulichkeiten

**Donnerstag, den 19. Mai,**

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Königsbach öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag um jeden Preis erfolgt, das Gasthaus mit der Realwirtschaftsgerechtigkeit zum Döfner sammt eingerichteter Bierbrauerei u. neben Samuel Etern und der Lindenstraße.

Durlach, den 28. April 1870. Notar Rheinländer.

### Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
			Centner.	fl. kr.
Weizen . . . . .	—	—	—	—
Kernen, alter . . . . .	—	—	—	—
do. neuer . . . . .	675	635	6	10
Korn . . . . .	2	2	4	33
Gerste . . . . .	—	—	—	—
Haber . . . . .	63	63	4	5
Beschlorn . . . . .	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein . . . . .	—	—	—	12
Linsen . . . . .	—	—	—	12
Bohnen . . . . .	—	—	—	12
Widen . . . . .	—	—	—	—
Einfuhr . . . . .	740	700	—	—
Aufgestellt waren . . . . .	—	—	—	—
Vorrath . . . . .	740	—	—	—
Verkauft wurden . . . . .	700	—	—	—
Aufgestellt blieben . . . . .	40	—	—	—

Sonstige Preise: Das Pfund Schwefelschmalz 30 kr., Butter 34 kr., 10 Stück Eier 12 kr. Licher, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das Sester 18 kr. Heu, der Zentner 1 fl. 36 kr. Stroh, per Zentner 48 kr., Holz, die Klafter Buchen, 22 fl.

Durlach, 14. Mai 1870. Bürgermeisteramt

### Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Verlassenschaft des Geometer Jakob Leufler werden

**Dienstag, den 17. Mai,** Vormittags 8 Uhr anfangend,

in dessen Wohnung Pfingstort Nr. 24 öffentlich versteigert, als:

Mannsleider, Weißzeug, Bettwerk, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschir, worunter 1 Daisfab von 6 Dhm, 1 à 7 Dhm und noch verschiedene kleinere Faßer, versch. Pferdsgarne u. geometrische Instrumenten als: 1 Theodolit, 1 Wasserwaag, verschiedene Meßstangen, alles noch gut erhalten, verschiedene Kellergeräthe und noch verschiedene Gegenstände.

Das Waßengericht. Wäcker.

**Schlüssel,** ein kleiner, an einem reißigen Schnürchen ist vor zwei Tagen dahier verloren gegangen; bei Rückkehr im Kontor d. St. eine Vernehmung.



**Brotpreise**  
vom 16.-31. Mai 1870.

Namen des Bäckers.	Weißbrot zu 2 Kr. wägl.		Weißbrot zu 3 Kr. wägl.		Weißbrot zu 4 Kr. wägl.	
	fr.	tr.	fr.	tr.	fr.	tr.
Baum.	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Bastian, Math.	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Bausenwein	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Büchle, Jakob	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Büchle, Jakob	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Erh, Adam	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Jung, Adam	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Kindler, Friedrich	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Krieg, Karl	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Löwer, Karl	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Siegrist, Friedrich	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Stimmek, Rudolf	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Stolz	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Weisinger, Heinrich	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9
Zachmann, Leopold	8 1/2	9	8 1/2	9	8 1/2	9

Durlach, den 15. Mai 1870.  
Bürgermeisteramt.

**Fleischpreise**  
vom 15.-31. Mai 1870.  
(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Doppelfleisch.		Ein- fleisch.		Schmelz- fleisch.		Salz- fleisch.		Damm- fleisch.	
	fr.	tr.	fr.	tr.	fr.	tr.	fr.	tr.	fr.	tr.
Glaupert, Andreas	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14
Bull, Christof	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14
Dumberth, Karl	19	19	16	16	14	14	14	14	14	14
Dörr, Karl, jung	19	19	16	16	14	14	14	14	14	14
Jung, Wilhelm	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14
Kindler, Karl	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14
Klaiber, Christian	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14
Krieg, Christian	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14
Löffel, Heinrich	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14
Löffel, Ernst	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14
Steinbrunn, Friedrich	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14
Weigel, Jakob	16	16	14	14	14	14	14	14	14	14

Durlach, den 15. Mai 1870.  
Bürgermeisteramt.

**Collardische  
Wichse,**

bei mehreren Armeen schon eingeführt, ist das billigste und einfachste Mittel, Leder sofort den schönsten Glanz, Geschmeidigkeit, Wasserdichtigkeit und eine ungemeine Dauerhaftigkeit zu geben, daher solche auch jeder Haushaltung bestens zu empfehlen ist.

Niederlage bei  
**Ed. Seufert in Durlach.**

**Karlsruher  
Pferdemarkt.**

Für die am 13. Juni d. J. stattfindende Verloosung sind Loose à fl. 1 zu haben bei

**Julius Löffel, Ed. Seufert  
in Durlach.**

**Klee,** ewiger, 1/2 Morgen, hat zu verkaufen  
**Heinrich Henz** etc.

**Klee,** breiter, 1 Viertel, im Kupferpfad, hat zu verkaufen  
**Friedr. Kücherer,** Schuhmacher.

**Mineral-Wasser**

aus der Mineralwasser-Anstalt von **Cillis & Cie.**

als:  
**Adelheitsquelle (Heilbrunn),  
Karlsbader Sprudel,  
Eger Franzbrunnen,  
Emser Krähnchen,  
Fachinger,  
Friedrichshaller Bitterwasser,  
Homburger Elisabethenquelle,**

**Rissinger Ragorzy,  
Langenbrücker,  
Marienbader Kreuzbrunnen,  
Saidshüher Bitterwasser,  
Selterser,  
Vichy grande grille,  
Wildunger,**

**Soda-Wasser**

in immer frischer Füllung. Alle andern Mineralwasser werden rasch besorgt.  
**Ed. Seufert in Durlach.**

**Gemischter Chor.**

**Dienstag Abend präcis 8 Uhr**  
Gesamtprobe für Himmelfahrt. Sämtliche Herren des Liederkranzes werden um Betheiligung gebeten.

**Blauklee,** 1 Ertl. 10 Rthn. im hohlen Weg bei Maurermeister **Bulls Steinbruch,** hat zu verkaufen  
**Karl F. Leupler.**

**Klee,** 1/2 Mrgn. dreiblättriger, in der Tasch, hat zu verkaufen  
**Heinrich Rittershofer,**  
Jägerstraße 15.

**Warnung.** Hiermit mache ich bekannt, daß ich für Verbindlichkeiten, welche mein Mann eingegangen haben sollte, nicht haftbar bin.  
Durlach, den 16. Mai 1870.  
**Karoline Wees** geb. Hochstetter.

**Schienenherde,** zwei, mit **Häfen,** sind wegen Wohnungswechsel billig zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

**Wiesen,** 9 Ertl., auf der Lenzenhub, sind zu verpachten, Preis 70 fl.; Näheres bei **Hrn. Hofwagner Kaut,** Waldbornstraße 14, Karlsruhe.

**Augenkranken** ist das

Beste **berühmte, wirklich ächte Dr. White's Augenwasser** von **Fraugott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in **Hüdingen & Jacan** 10 Sgr. bestens zu empfehlen. Man verlange aber nur stets nach **Dr. White's Augenwasser** von **Fraugott Ehrhardt,** denn nur dieses ist das **wirklich ächte.** Dasselbe ist mit allerhöchster Konzeption beliehen u. hat sich seiner **unübertrefflichen Heilkraft** wegen seit 1822 **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bezeugen. Aufträge hierauf übernimmt **Herr Karl Menger** in **Durlach.**

Gesunde Augen sind ein unermesslicher Reichtum. **Hrn. Dr. Ehrhardt** hat Ihnen über **Dr. White's Augenwasser** das **aufrichtige Zeugnis** geben, daß es das **beste** ist, was ich bisher für meine Tochter gebraucht habe, **der Schmerz** ließ von den **angrenzten Augen** nach Gebrauch **augenblicklich** nach, und bin darüber **erfreut,** daß meine Tochter in **so kurzer Zeit** von dem **Uebel** befreit ist.  
**Wolterich,** den 21. Febr. 1869. **Motzried**  
Dorn, Gutsbesitzer.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Durs** in **Durlach.**

**Dung,** einen Haufen, hat zu verkaufen  
**Abraham Marx** in **Grödingen.**

**Dinkelstroh,** eine Parthie, ist zu verkaufen  
**Pfinzvorstadt Nr. 46.**

**Klee,** breiter, im Hausert, ist zu verkaufen  
**Lammstraße 2.**

**Dankagung.**

Für die zahlreichen Beweise von Freundschaft u. Theilnahme, welche mir u. meiner nunmehr heimgegangenen lieben Frau, sowohl während der letzten Krankheit derselben, als durch die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte zu Theil geworden sind, sage ich hierdurch meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank.  
Durlach, den 15. Mai 1870.  
**Herbster,** Rechnungsrath.

**Für Kirchenheizung**

wurde weiter eingezeichnet: Bei **Dekan Bechtel:** von **Fr. W. 5 fl.,** von **Fr. C. 3 fl. 30 tr.;** bei **Stadtpfarrer Specht:** **Ob. A. J. 10 fl., C. F. Sp. 5 fl., Fr. C. B. 7 fl., Fr. C. R. 3 fl. 30 tr., Fr. L. S. 3 fl. 30, Fr. A. K. 1 fl. 45.**  
Der Kirchengemeinderath.

**Karlsruher Mehlhalle.**

**Durchschnitts-Preise per 150 Pfund**  
am 11. Mai 1870.  
Kunstmehl Nr. 1 . . . . . 15 fl. 45 tr.  
Schwingmehl . . . . . 14 " "  
Mehl in 3 Sorten . . . . . 12 " 30 "

**Goldkurs** am 12. Mai 1870.

Preuß. Friedrichsd'or . . . . . 9. 58 59.  
Rustoln . . . . . 9. 47-49.  
Holl. 10 fl. Stücke . . . . . 9. 54-56.  
Tufaten . . . . . 5. 36-38.  
20 Frankenstücke . . . . . 9. 28 1/2-29 1/2.  
Engl. Sovereigns . . . . . 11. 55-56.  
Russ. Imper. . . . . 9. 46-48.  
Doll. in Gold . . . . . 2. 28-29.

**Gestorbene.**

Durlach.  
13. Mai: **Magdalene, A. Friedrich** Tenzler, Tagelöhner, 7 Monate alt.  
13. " **Friedrich** (unehelich), W. Erntine Vogel, 1 Jahr 4 Monate alt.  
14. " **Louise Katharine,** Pat. **Karl Arnold,** Zimmermann, 18 Wochen alt.